
ERLA HALLSTEINSDÓTTIR

Institut for Sprog og Kommunikation, Syddansk Universitet,
Odense, Kongeriget Danmark

Isländisch-deutsche Lexikographie im 20. Jahrhundert

1 EINLEITUNG UND METHODIK

In dieser Übersicht über allgemeinsprachliche bilinguale Wörterbücher mit Isländisch und Deutsch als Objektsprache werde ich die Entwicklung der deutsch ↔ isländischen Lexikographie im 20. Jh. – mit einem Abstecher ins 19. Jh. und einem Ausblick aufs 21. Jh. – aus einer leicht kulturhistorisch geprägten Perspektive beschreiben¹. Diese Perspektive zeigt sich darin, dass die Beschreibung der Wörterbücher in Relation zur Frage: *Wer schreibt wann und warum welche Wörterbücher für welche Benutzer?* erfolgt. Wenn es für die Entstehungsgeschichte eines Wörterbuchs relevant ist, werden außerdem Informationen über die Autoren herangezogen sowie finanzielle als auch politische Verhältnisse beschrieben².

Die Übersicht ist chronologisch angeordnet und fängt mit einer Beschreibung der deutsch-isländischen Wörterbücher an. Zuerst beschreibe ich zwei deutsch-isländische Glossare, die drei gedruckten deutsch-isländischen Wörterbücher und ein Wörterbuchmanuskript. Dann stelle ich die vier gedruckten isländisch-deutschen Wörterbücher samt ein Manuskript vor. Zum Schluss werden die zwei kleinen bidirektionalen deutsch-isländisch/isländisch-deutschen Wörterbücher besprochen.

¹ Der Beitrag ist eine stark überarbeitete Version eines Artikels mit dem Titel *En kort oversigt over islandsk↔tyisk leksikografi*, der 2004 in *LexicoNordica* 11, S. 51–65 erschien.

² Ein großer Dank gebührt den Wörterbuchautoren und ihren Angehörigen, die bereitwillig auf meine Fragen geantwortet und wertvolle Informationen beigesteuert haben: Edda Sveinsdóttir, Hans-Ulrich Schmid, Hartmut Mittelstädt, Kjartan Gíslason, Ólafur H. Óskarsson und Steinar Matthíasson.

2 DEUTSCH-ISLÄNDISCHE WÖRTERBÜCHER

2.1 Das deutsch-isländische Glossar in Steingrímur Thorsteinssons „Þýzk lestrarbók með stuttri málmyndalýsingu og orðasafni“

Steingrímur Thorsteinsson (1831–1913) studierte Latein, Griechisch, Geschichte und Nordistik an der Universität in Kopenhagen. Nach dem Studium kehrte er nach Island zurück und wurde Lehrer und später Rektor der Lateinschule in Reykjavík. Schon zu Lebzeiten zählte Steingrímur Thorsteinsson zu den großen isländischen Nationaldichtern des 19. Jahrhunderts. Er verfasste romantisch-nationalistische Gedichte und übersetzte u.a. *1001 Nacht* sowie Werke von Shakespeare, Hans Christian Andersen und Heinrich Heine ins Isländische.

Nach einem erfolgreichen Lehrbuch für Dänisch verfasste Steingrímur Thorsteinsson ein Lesebuch für Deutsch und gab es auf eigene Rechnung heraus. Mit dem Buch sollten Grundkenntnisse der deutschen Sprache vermittelt werden und es sollte v.a. beim vorbereitenden Unterricht für die Lateinschule eingesetzt werden. Das Buch beinhaltet eine kurze Beschreibung der deutschen Grammatik und ein alphabetisch angeordnetes deutsch-isländisches Glossar. Das Glossar, das 125 Seiten umfasst, basiert auf dem 1876 erschienenen *Wörterbuch der deutschen Sprache* von Daniel Sanders (vgl. Vorwort in Thorsteinsson 1886).

2.2 Das deutsch-isländische Glossar in Jón Ófeigsson „Kennslubók í þýsku“

Jón Ófeigsson (1881–1938) schloss 1908 sein Studium der Fächer Deutsch, Englisch und Französisch an der Universität in Kopenhagen ab und arbeitete danach als Lehrer für Deutsch und Dänisch in Island. Er schrieb außerdem Lehr- und Wörterbücher für Dänisch und Deutsch und arbeitete an dem 1920–1922 erschienenen großen isländischen Wörterbuch von Sigfús Blöndal, in dem der isländische Wortschatz mit dänischen Erklärungen beschrieben wird.

Jón Ófeigsson's *Kennslubók í þýsku* (Lehrbuch für Deutsch) erschien 1906. Es beinhaltet ein deutsch-isländisches Glossar, in dem die Wörter in derselben Reihenfolge aufgeführt werden, in der sie im Lehrbuch vorkommen (Ófeigsson 1906).

Die Glossare in den beiden Lehrbüchern dienten in erster Linie als Verstehenshilfe beim Lesen der darin enthaltenen Texte. Bei darüber hinaus gehen-

den Bedürfnissen für Wörterbücher mussten deutsch-dänische Wörterbücher herangezogen werden und isländische Äquivalente mussten auf dem Umweg über ein dänisch-isländisches Wörterbuch gesucht werden. Aus einer kulturhistorischen Perspektive ist es ein interessantes Faktum, dass es die deutschen Wörterbücher von Daniel Sanders sind, die als Grundlage für sowohl die beiden Glossaren als auch das Wörterbuch von Jón Ófeigsson (vgl. Abschnitt 2.3) dienten. Daniel Sander hat seine Wörterbücher – im Unterschied zu den wissenschaftlich geprägten Wörterbüchern der Brüder Grimm – für normale Durchschnittsbürger geschrieben.

Steingrímur Thorsteinsson war einer der berühmten romantisch-nationalistischen isländischen Dichter. In seinen Lehrbüchern kann jedoch ein starker Einfluss der Aufklärung konstatiert werden, denn die Bildung des isländischen Volkes ist eine treibende Kraft in seinem nicht-literarischen Schaffen. Dies ist ein Ansatz, der sehr häufig in den praktisch orientierten Arbeiten romantischer Dichter im 19. Jh. in Island zu finden ist. Es waren genau diese Dichter, die eine entscheidende Rolle bei der politischen Loslösung Islands von Dänemark gespielt haben und gleichzeitig einen wichtigen intellektuellen Beitrag zur Weiterentwicklung der isländischen Gesellschaft geliefert haben. Ein Teil dieses Beitrags war die Entwicklung des Schul- und Bildungswesens, die in der Gründung der Islands Universität im Jahre 1911 ihren Höhepunkt erreichte. Die Lehr- und Wörterbücher von Steingrímur Thorsteinssons und Jón Ófeigssons entstehen während dieses Entwicklungsprozesses. Mit seinem Einsatz für das Schulsystem und seinen vielen Lehrmaterialien und Wörterbücher hatte Jón Ófeigsson einen ungewöhnlich großen Anteil an dem Prozess. Im 1936 wurde ihm dafür der Ehrendoktorgrad der Islands Universität verliehen.

2.2 Das deutsch-isländische Wörterbuch von Jón Ófeigsson

Ein Stipendium des isländischen Parlaments ermöglichte es Jón Ófeigsson kurz nach der Jahrhundertwende 1900 die Arbeit an einem deutsch-isländischen Wörterbuch anzufangen. 1911 lieferte er einen vierseitigen Probedruck ab, aber das Stipendium reichte nicht aus, um das Wörterbuch fertig zu stellen und von 1917–1932 ruhte die Wörterbucharbeit. In diesem Zeitraum arbeitete Jón Ófeigsson als hauptverantwortlicher Redakteur am großen isländischen Wörterbuch von Sigfús Blöndal. Außerdem verfasste er 1922 ein dänisch-isländisches Wörterbuch zusammen mit Jóhannes Sigfússon. Durch ein weiteres Stipendium vom Parlament konnte er 1932 die Arbeit am deutsch-isländischen Wörterbuch wieder aufnehmen und das erste deutsch-isländische Wörterbuch erschien 1935 mit ca. 60.000 Lemmata.

In seiner Besprechung in der Zeitschrift *Skirnir* 1935 bezeichnet Knútur Arngrímsson das Buch als eine großartige wissenschaftliche und literarische Leistung (vgl. Arngrímsson 1936: 231). Als Zielgruppe des Wörterbuchs werden Schüler, Studenten und Geschäftsleute genannt. Die Stichwörter gehören zur damaligen modernen Allgemeinsprache und das Buch beinhaltet zusätzlich eine große Auswahl an Sprichwörtern und anderen Phraseologismen mit entsprechenden isländischen Äquivalenten (vgl. Arngrímsson 1936: 233-234). Knútur Arngrímsson betrachtet die Lösung, die Jón Ófeigsson bei nicht-deutschen Lemmata (also Fremdwörtern) wählt, als einen großen Vorteil des Buches. Bei solchen Wörtern wird jeweils nach den grammatischen Angaben ein deutsches Synonym in Klammern aufgeführt, womit auch bei mehrdeutigen Wörtern gleich die verschiedenen Bedeutungen durch unterschiedliche Synonyme markiert werden, vgl. die Stichwörter *Abakus*, *Abandon*, *abandonnieren* und *åbas* in Abbildung 1:

<p>A h., -s, -s: a; wer A sagt, muß auch B sagen, ekki verður hætt í miðju kafi; von A bis Z, frá upphafi til enda. A = Ampère (sbr. Amp.). a = Ar, ari. Á, ä h., -s, -s: uhu! (gráthljóð). Aal k., -(e)s, -e: ál; den A. schuppen, den A. beim Schwanz fassen, taka öfugum tókum á e-u, fara klaufalega að e-u. * Aal/angel k.: álaöngull; -beere kv.: sólber. aalen: sich a. (alp.), láta fara vel um sig, hagræða sér makindalega. Aal/gabel kv.: álastingur; -glatt lo.: háll (sleipur) eins og áll; viðsjáll, ismeygilegur; -mutter kv.: (dfr.) langa; -reuse kv.: álaháfur. a. a. O. = am angeführten Orte, á tilgreindum stað. Aar k., -(e)s, -e: ari, örn (sbr. Adler). Aas h., -es, -er (-e): hrae; agn; -anger k.: hrævagróf. aaßen ¹⁾ áhs.: ata, óhreinka; — ²⁾ áhls.: (äsen) bita, vera á beit; mit etw. a., sóa e-u. Aas/fliege kv.: maðkafluga; -geier k.: hrægammur; -grube kv.: hrævagróf; -jäger k.: veiðikákari; -zeug h.: hyski, illþýði. ab ¹⁾ atv.: af, ofan (den Hut ab!); niður, niður eftir, burt; Fritz ab, F. fer (í sjónleik); ab und tot, gleymdur og grafinn; ab und zu, við og við, endrum og eins; uf und ab, fram og aftur; von da ab, þaðan af; — ²⁾ fors. m. þg.: frá (ab Hamburg, ab Fabrik); ab dort, þaðan, frá yðar borg; ab hier, héðan; ab heute, frá því í dag, frá þessum degi; ab 2 pct., ÷ 2%. Abakus k., —, —: (Rechenbrett) reikniborð; (Deckplatte) plata yfir súluhöfði. abänderlich lo.: breytanlegur; (mfr.) beygjanlegur. * Abänderlichkeit kv.: breytanleiki; beygjanleiki. * abändern áhs. l.: breyta, laga; (mfr.) beygja. * Abänderung kv., -en: breyting; beyging.</p>	<p>* Abänderungs/antrag, -vorschlag k.: breytingartillaga. Aband'on [abaðo'n] k., -s, -s: (Verzicht) afsal (skips eða varnings gegn váttryggingarupphæð). * abandonnieren áhs.: (aufgeben) yfirgefa; (verzichten) afsala sér. abängstigen áhs. l.: j-m etw. a., hræða e-ð út úr e-m; sich a., ganga fram af sér með kvíða (eða hræðslu). abarbeiten áhs. l.: ljúka (sein Pensum a.); vinna af sér; sich a., þræla sér út, vinna sér um megn. Abart kv., -en: afbrigði, kynbrigði. * abarten áhls. m. sn. l.: afkynjast, úrkynjast. * Abartung kv.: úrkynjun, úrsettun. à b'as [aba·] atv.: (herunter) niður. abäschern l.: sich a., þræla sér út, vinna sér um megn. abästen áhs. l.: stýfa af, höggva greinar af. abbacken áhls. l.: ljúka bakstri (der Bäcker hat abgebacken); das Brot ist abgebacken, skorpan á brauðinu hefur klofnað frá við baksturinn. abbaden áhs. l.: þvo af. abbalgen áhs. l.: afhýða, flysja. Abbau k., -(e)s, -ten: hjáleiga; útlíhus; námugróftur; hnignun; uppsögn, fækkun (embættismaña); in A. bringen, vanrækja, láta hnigna. * abbauen l. ¹⁾ áhs.: rífa, taka sundur; reka (námu) til þrautar; veita (ressa) burt (vatni); segja upp, fækka; — ²⁾ áhls. m. sn. og sich a., stofna nýbýli. abbeeren áhs. l.: tina ber af. Abbefehl k. = Abbestellen. abbefehlen áhs. l. = abbestellen. abbelßen áhs. 2. l.: bita af; er hat aller Scham den Kopf abgebissen, hann svífst einskis. abbekommen áhs. 2. l.: ná af; fá (sinn hluta) af e-u (ich habe nichts a.); er wird dabei etw. (seinem Teil) a., hann fer ekki varhluta af skellinum (tjóninu). abberufen áhs. 2. l.: kalla burt; kveðja</p>
--	---

ABBILDUNG 1: Die erste Seite aus *Þýzk-íslenzk orðabók. Deutsch – Isländisches Wörterbuch* von Jón Ófeigsson 1935.

Bei diesen Lemmata handelt es sich um Wörter, die damals in Deutschland (dem deutschen Reich) nicht als ein Teil der deutschen Sprachnorm akzeptiert wurden. Diese wurde politisch bestimmt und in die Richtung der ursprünglichen „echten“ deutschen Sprache gesteuert, u.a. mit einer Art Sprachreinigung, in der Fremdwörter entfernt werden sollten. Jón Ófeigsson hat sich also nicht an die damaligen politischen und vermutlich auch wissenschaftlichen Vorgaben gehalten. Er geht von den Bedürfnissen der isländischen Wörterbuchbenutzer aus, die ein Werkzeug für das Verstehen von sowohl älteren deutschen Texten als auch Texten aus anderen deutschsprachigen Gebieten benötigen.

Das Wörterbuch erschien 1953 und 1982 in mehr oder weniger unveränderten Auflagen. Die Auflage von 1994, die 68.000 Lemmata enthält, wurde teilweise überarbeitet und erweitert. Das Wörterbuch von Jón Ófeigsson ist immer noch das einzige große deutsch-isländische Wörterbuch, das speziell für isländische Wörterbuchbenutzer verfasst wurde.

2.4 Deutsch-isländisches Wörterbuch von Steinar Matthíasson

Steinar Matthíasson (1946-) arbeitet als Lehrer in Island, wo er im Gymnasium u.a. Deutsch unterrichtet. Er begann die Arbeit an einem deutsch-isländischen Wörterbuch für isländische Deutschlerner 1997/1998, um ein Desiderat eines deutsch-isländisches Wörterbuchs der modernen deutschen Sprache mit neuer Rechtschreibung zu verwirklichen. Schon in einer frühen Phase der lexikografischen Arbeit wurde eine Zusammenarbeit mit dem Verlag Iðnú vereinbart, einem Schulbuchverlag, der das Wörterbuch zu schülerfreundlichen Preisen herausgibt. 2000 wurde die erste Ausgabe mit zwischen 8.000 und 9.000 deutschen Lemmata als „Testversion“ herausgegeben. Das Wörterbuch enthält somit etwas mehr Lemmata als dem Grundwortschatz für Deutsch als Fremdsprache entsprechen. Der Verfasser basiert die Auswahl der Lemmata auf seinen Erfahrungen als Deutschlehrer und er lemmatisiert z.T. den Wortschatz aus den am häufigsten verwendeten Lehrwerken (*Themen neu* und *Pýska fyrir þig*) sowie aus den Wörterbüchern *Langenscheidts Universalwörterbuch Isländisch-Deutsch / Deutsch-Isländisch*, *DUDEN 10 Das Bedeutungswörterbuch* und *PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (vgl. das Vorwort zum Wörterbuch, Matthíasson 2000).

Das Wörterbuch ist als Lernerwörterbuch konzipiert und es wird als ausreichend für den Deutschunterricht in den isländischen Gymnasien bis zu der Stufe angesehen, auf der die Schüler anfangen literarische Texte und Fachtexte zu lesen. Neben einer isländischen Übersetzung werden zu den deutschen

Lemmata Angaben zur Grammatik, Verwendungsbeispiele und z.T. Antonyme bzw. Synonyme sowie geografische Angaben angeführt.

Ende März 2004 erschien die zweite Ausgabe des Wörterbuches, die zusätzlich einen isländisch-deutschen Teil enthält. Zu den isländischen Lemmata werden nur grundlegende grammatische Informationen und Bedeutungen angegeben. Eine nochmals überarbeitete und erweiterte 3. Ausgabe wurde 2009 herausgegeben. Alle Ausgaben des Wörterbuchs hat Steinar Matthíasson parallel zu seiner Vollzeitbeschäftigung als Lehrer geschrieben. Für kurze Zeiträume hat er jedoch Stipendien vom isländischen Bildungsministerium und vom DAAD bekommen, um sich auf die Arbeit am Wörterbuch konzentrieren zu können.

2.5 Deutsch-isländisches Wörterbuch von PONS/Bókaútgáfan Opna

Im Herbst 2008 erschien fast zeitgleich ein neues deutsch-isländisches Wörterbuch beim Verlag Opna in Reykjavík und PONS in Deutschland. Die Entstehungsgeschichte dieses Wörterbuchs unterscheidet sich maßgebend von den anderen hier behandelten Wörterbüchern.

Die Finanzierung der Wörterbucharbeit erfolgte durch die Robert Bosch Stiftung und die Würth-Stiftung und die Koordinierung des Projekts fand am Lexikografischen Institut und am Vigdís Finnbogadóttir Institut für Fremdsprachen an der Islands Universität statt.

PONS stellte ein elektronisches Manuskript des Kompaktwörterbuchs Deutsch-Englisch in elektronischer Form als Grundlage zur Verfügung und das Wörterbuch wurde mit einer lexikografischen Software nach den Vorgaben von PONS erarbeitet. Die lexikografische Arbeit, die von einem Autorenteam³ unter der Leitung von Heimir Steinarsson durchgeführt wurde, bestand v.a. darin, die englischen Übersetzungen durch isländische Übersetzungen zu ersetzen. Die Bearbeitung des Wörterbuchs wurde innerhalb von knapp zwei Jahren abgeschlossen.

Das Buch enthält über 65.000 Wörter und Wortverbindungen (etwa 40.000 Lemmata und 25.000 Wortverbindungen) aus der heutigen deutschen Sprache – „hochaktuellen Wortschatz“, der die Grundlage für weitere zweisprachige Wörterbücher des Verlags bilden (darunter auch Deutsch-Slowenisch, vgl. Kvaran/Steinarsson 2008: 185), dessen Herkunft jedoch nicht weiter erläutert

³ Bestehend aus Bernd Hammerschmidt, Claudia Overesch, Elsa Björk Diðriksdóttir, Erla Hallsteinsdóttir, Franz Gíslason, Hildur Karitas Jónsdóttir, Jóhann Guðnason, Jón Gíslason, Katrín Matthíasdóttir, Marieluise Schmitz, Matthías Frimannsson, Monika Finck und Valgerður Bragadóttir.

wird, und zusätzlich etwa „2.000 landesspezifische Begriffe aus Bereichen wie z.B. Fischerei, Seefahrt oder Botanik“ (vgl. die Rückseite des Wörterbuchs, in Kvaran/Steinarsson (2008: 185) ist die Rede von ‚ca. 3.000 Wörtern aus Bereichen, die für Island wichtig sind, z.B. Fischerei und Tourismus‘).

A [a:], a <-,- o -s,-s> *nt* ● (Buchstabe) **A**, a *nt*; **ein großes A/ein kleines a** stórt **A** / lítið **a**; ~ **wie Anton** **A** eins og í **Anton**
 ● **MUS** **A**, a; **A-Dur/a-Moll** a-dúr/a-moll
 ▶ **wer** ~ **sagt, muss auch B sagen** (prov) sá sem segir a verður líka að segja b; **das** ~ **und [das] O** alfa og ómega, aðalatriðin; **von** ~ **bis Z** frá a til ð, frá upphafi til enda
 à [a] *práp* á; **20 Flaschen** ~ **8 Euro** 20 flöskur á 8 evrur hver
a. a. O. *Abk. von am angegebenen Ort á tilgreindum stað*
a. D. *Abk. von außer Dienst fyrrverandi*
A. D. *Abk. von Anno Domini á því herrans ári*
AA <-> *nt kein pl* ● *Abk. von Auswärtiges Amt skrifstofa f utanríkismála* ● *Abk. von Anonyme Alkoholiker ohne Art AA-samtökin nt pl*
Aa-chen <-s> [ˈaːxɪn] *nt Aachen f*
Aal <-(e)s,-e> [aːl] *m áll m*
Aa-land <-(e)s> [ˈaːlant] *nt kein pl* **GEOG** Áland *nt*
aa-len [ˈaːlɛn] *vr (fam)* ■ **sich** ~ *teygja úr sér*; ■ **sich in der Sonne** ~ *flatmaga í sólinni*
Aal-gabel *f JAGD álastingur m*
aal-glatt [aːˈɡlat] *adj háll sem áll* **Aal-mut-ter** *f ZOOL mjósi m*
Aar-gau <-s> [ˈaːrgau] *m Aargau nt*
Aar-hus <-> [ˈaːghus] *nt kein pl* **GEOG** (Stadt in Dänemark) Árósar *m pl*
Aas <-es> [aːs] *nt* ● *pl Aase (Tierleiche) hræ nt* ● *pl Áser (fam) skepna f*
Aas-fres-ser <-s,-> *m hrææta f* **Aas-gei-er** *m hrægammur m*

ABBILDUNG 2: Die ersten Lemmata im deutsch-isländischen Wörterbuch von PONS

Zusätzlich wurde den Redakteuren empfohlen, relevante Wörter aus dem Wörterbuch von Jón Ófeigsson hinzuzufügen. Vermutlich sind auf diesem Wege die Wörter *Aalgabel* und *Aalmutter* sowie die Abkürzungen *a. a. O.*, *a. D.* und *A. D.* ins Wörterbuch gelangt. Inwieweit hier das Kriterium Relevanz zutrifft, dürfte zumindest beim sehr seltenen Wort *Aalgabel* in Frage gestellt werden. Interessant ist außerdem die Anzahl geografischer Namen wie *Aachen*, *Aaland*, *Aargau* und *Aarhus*, von denen nur *Aachen* und *Aargau* im deutsch-englischen Wörterbuch enthalten sind und deren Relevanz für Deutschlerner fraglich ist. Die Hauptbenutzergruppe besteht aus isländischen Deutschlernern im Gymnasium (dies ist schlicht die größte Gruppe, die mit dem Sprachenpaar Deutsch-Isländisch konfrontiert ist), die das Wörterbuch

v.a. als Bedeutungswörterbuch benutzen werden (beim Textverstehen und evtl. Übersetzen in die Muttersprache). Im Hinblick auf diese Benutzergruppe wäre noch zu untersuchen, inwieweit die Lemmaauswahl den (erweiterten) Grundwortschatz für Deutsch als Fremdsprache enthält, denn das deutsch-englische Wörterbuch wurde in erster Linie für deutschsprachige Benutzer konzipiert, die in der Fremdsprache Englisch (und anderen Fremdsprachen) kommunizieren wollen (vgl. Kvaran/Steinarsson 2008: 185). Außerdem könnte hinterfragt werden, ob die angestrebte Kategoriengleichheit der Äquivalente angemessen ist. In *wer A sagt, muss auch B sagen* wird statt einer Bedeutungsangabe wie im Wörterbuch von Jón Ófeigsson (*ekki verður hætt í miðju kafi – man kann nicht mitten drin aufhören*) eine wörtliche Übersetzung der Komponenten als isländischer Phraseologismus angegeben *sá sem segir a verður líka að segja b*. Auch wenn man hier von der Fehlannahme eines formgleichen äquivalenten Phraseologismus absieht, kann nicht unbedingt davon ausgegangen werden, dass isländische Schüler immer die Bedeutung der tatsächlich existierenden angegebenen isländischen Phraseologismen kennen.

2.6 Deutsch-isländisches Wörterbuch von Ernst Walter und Hartmut Mittelstädt (Manuskript)

Ernst Walter, Professor in Nordistik an der Universität Greifswald, begann die Arbeit an einem deutsch-isländischen Wörterbuch um 1970. Geplant war ein kleines Bedeutungswörterbuch ohne Grammatikangaben mit ca. 10.000–12.000 Lemmata, das in etwa dem isländisch-deutschen Wörterbuch von Sveinn Bergsveinsson (vgl. Abschnitt 3.2) entsprechen sollte. Die Lemmaauswahl wurde vom Verlag Bibliographisches Institut Leipzig festgelegt. Als Zielgruppe waren sowohl isländische als auch deutsche Muttersprachler vorgesehen. 1990 lag das Manuskript schon in einer fast druckfertigen Version vor. Nach der deutschen Wiedervereinigung fusionierte das Bibliographische Institut mit Langenscheidt und Langenscheidt zeigte kein Interesse an der Herausgabe des Wörterbuchs, das ja mit seinem deutsch-isländisch/isländisch-deutschen Wörterbuch konkurrieren würde.

Einige Jahre später bot der Buske-Verlag in Hamburg den Verfassern die Herausgabe einer revidierten und erweiterten Ausgabe des Wörterbuches an. Eine Bearbeitung und Aktualisierung der Lemmata sollte im Hinblick auf die neuen politischen Verhältnisse in Deutschland erfolgen, d.h. DDR-spezifische Wörter sollten entfernt und neue gemeindeutsche Wörter sowie eine phonetische Transkription hinzugefügt werden. Die Bearbeitung wurde von Ernst Walter (Aktualisierung der Lemmata auf der Grundlage von *Wahrig Deutsches Wör-*

terbuch) und Magnús Pétursson (Phonetik) vorgenommen. Das Manuskript wurde von Studenten der Universität Greifswald in eine digitale Form gebracht (in Computer eingetippt). Diese Arbeit wurde 1998 abgeschlossen und danach umfasste das Wörterbuchmanuskript etwa 25.000 Lemmata. Seit 1996 arbeitet Hartmut Mittelstädt an einer nochmaligen Überarbeitung und Erweiterung des Wörterbuchs auf etwa 60–65.000 Lemmata.

3 ISLÄNDISCH-DEUTSCHE WÖRTERBÜCHER

Die ersten isländisch-deutschen Wörterbücher wurden von Sprachforschern, z.B. Hugo Gering, Theodor Möbius und Konrad Maurer, für andere Sprachforscher geschrieben. Sie umfassen v.a. die alte nordische Sprache oder sogar einzelne altnordische oder altisländische Texte und werden hier deshalb nicht beschrieben.

3.1 Isländisch-deutsches Wörterbuch von Ólafur H. Óskarsson

Ólafur H. Óskarsson (1933–) studierte Deutsch und Geografie in Island, Deutschland und den USA. Nach der Rückkehr nach Island arbeitete er als Lehrer und Schuldirektor. Die Idee zu einem deutsch-isländischen Wörterbuch entstand durch das isländisch-englische Wörterbuch von Geir Zoega, das anfangs auch die Grundlage für das isländisch-deutsche Wörterbuch bildete. Das Wörterbuch wurde als Lernerwörterbuch für isländische Benutzer konzipiert und u.a. wurden Wörter aus Unterrichtsmaterialien lemmatisiert. 1960 gab Ólafur H. Óskarsson das Buch auf eigene Rechnung in 2.000 Exemplaren heraus. Der Verlag Almenna bókafélagið kaufte darauf hin die Rechte an dem Buch und druckte 1964 zusätzlich 2.000 Exemplare. Die Käufer waren hauptsächlich isländische Deutschlerner und deutsche Touristen in Island.

3.2 Isländisch-deutsches Wörterbuch von Sveinn Bergsveinsson

Sveinn Bergsveinsson (1907–1988) studierte Islandistik an der Islands Universität und nach seinem Lehrerexamen 1936 reiste er nach Berlin, um dort sein Studium fortzusetzen. Auf der Grundlage seiner Arbeit zur Phonetik des Satzes im Isländischen in Berlin (1936–1937) schrieb er 1938–1939 seine Doktorarbeit an der Universität Kopenhagen, die ihm 1941 den Dokortitel verlieh. In den Jahren 1940–1945 hielt er sich zu Studienzwecken in Braun-

schweig, Berlin und Kopenhagen auf. Danach arbeitete er bis 1953 als Lehrer und Schriftsteller in Island, u.a. am Lexikografischen Institut der Universität. Weil er keine Stelle an der Islands Universität bekam, ging er 1953 als Gastprofessor an die Humboldt Universität in Berlin und 1963 nahm er dort einen Ruf als Professor für Nordistik an, wo er bis zu seiner Emeritierung 1977 blieb.

Das isländisch-deutsche Wörterbuch von Sveinn Bergsveinssons erschien 1967 in Leipzig. Es beinhaltet etwa 16.000 Lemmata, die laut dem Vorwort des Buches Wörter „aus allen Bereichen des täglichen Lebens“ abdecken. Der Schwerpunkt liegt auf der heutigen Allgemeinsprache, u.a. in Bereichen wie Technik, Wissenschaft, Ökonomie und Sport. Darüber hinaus enthält das Buch eine große Anzahl Wortverbindungen und Phraseologismen aus der Alltagssprache, die das Verständnis isländischer Texte erleichtern sollen. Daraus kann man schließen, dass das Wörterbuch als Bedeutungs- und Übersetzungswörterbuch für Benutzer mit Deutsch als Muttersprache fungieren soll (vgl. Bergenholtz 1997). Die Zielgruppe des Wörterbuchs waren wohl in erster Linie seine eigenen deutschsprachigen Studenten der nordischen Sprache und Kultur. Obwohl das Wörterbuch einige Fehler und Mängel aufweist⁴ und obwohl es seit vielen Jahren nur noch antiquarisch zu erwerben ist, handelt es sich sowohl bei deutschen als auch isländischen Benutzern um ein sehr beliebtes Wörterbuch.

3.3 Isländisch-deutsches Wörterbuch von Björn Ellertsson

Björn Ellertsson (1949–1994) studierte Deutsch an der Islands Universität und Computerlinguistik und Mathematik in den USA. Er war einer der ersten isländischen Forscher, der die Computertechnik in linguistischer und lexikografischer Arbeit einsetzte. Sein isländisch-deutsches Wörterbuch geht auf seine Tätigkeit als Deutschlehrer am Handelsgymnasium in Reykjavík im Jahre 1975 zurück. Hilfsmittel für den Unterricht, so auch isländisch-deutsche Wörterbücher, waren Mangelware. Björn Ellertssons Konsequenz daraus war die Verfassung eines isländisch-deutschen Wörterbuchs für seine Schüler. Er verwendete die neuste Computertechnik, was zu diesem Zeitpunkt bedeutete, dass das Wörterbuch mit der Lochkartentechnik auf dem IBM 1620 Computer der Islands Universität erarbeitet wurde. Dann wurde es mit einem Drucker ausgedruckt und in 300 Exemplaren auf Kosten des Verfassers kopiert. Das elektronische Wörterbuchmanuskript wurde laufend überarbeitet und nach den Anforderungen der jeweils neuesten Computertechnik aktualisiert. Das

⁴ Unbestätigte Quellen sagen, dass eine unpublizierte Rezension von Owe Gustavs eine Liste mit über 2.000 Fehlern beinhaltet.

Wörterbuch wurde 1993 als gedrucktes Buch mit etwa 30.000 Lemmata herausgegeben. Es soll als Hilfsmittel sowohl beim Lernen von Deutsch als auch Isländisch fungieren und außerdem soll es beim Schreiben als Hilfe dienen.

Das Wörterbuch ist inhaltlich nicht fehlerfrei – das Manuskript wurde z.B. nicht Korrektur gelesen, wobei einige Fehler hätten vermieden werden können – und auch sein Aufbau könnte verbessert werden. Aber es ist ein einzigartiges Werk im Hinblick darauf, dass es das erste in Island herausgegebene, ausschließlich mithilfe von Computertechnik erarbeitete, lexikografische Nachschlagewerk darstellt.

3.4 Isländisch-deutsches Wörterbuch von Hans-Ulrich Schmid

Hans-Ulrich Schmid (1952–) studierte Philosophie, Theologie und Germanistik in Passau und Regensburg und seit 2003 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Historische Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig. Sein isländisch-deutsches Wörterbuch hat seinen Ursprung in den Bemühungen des Autors, die isländische Sprache zu lernen. Er beschreibt das Wörterbuch als ein „Selbsthilfeprojekt“, das entstanden ist, weil es für das Isländischlernen keine guten Hilfsmittel gab. Es fehlte ein Wörterbuch für deutschsprachige Benutzer, das eine benutzerfreundlichere Grammatik und ausführlichere Informationen zum isländischen Sprachsystem enthält als das isländisch-deutsche/deutsch-isländische Wörterbuch von Langenscheidt (vgl. Abschnitt 4.1).

Anfangs bestand das Wörterbuch aus einer Wörterliste für den privaten Gebrauch. Diese Liste enthielt Wörter aus den am häufigsten eingesetzten Lehrmaterialien für Isländisch von Magnús Pétursson (Lehrbuch – vgl. Pétursson 1992), Colin Thomson (Substantive – vgl. Thomson 1987), Christina Jörg (ca. 1000 Verben – vgl. Jörg 1989). Außerdem wurden Glossare aus literarischen Werken von Halldór Laxness und Einar Kárasons sowie dem Isländischunterricht von Jón Gíslason in München hinzugefügt. In eine elektronische Form gebracht wurde die Liste alphabetisch sortiert und somit existierte irgendwann ohne eine bewusste lexikografische Planung ein mehr oder weniger fertiges Wörterbuchmanuskript, das 2001 beim Buske Verlage erschien und 2010 in einer überarbeiteten Auflage herauskommt.

Das Wörterbuch enthält etwa 18.000 Lemmata, die einen erweiterten Grundwortschatz mit ausführlichen grammatischen Informationen (Morphologie, Flexion) darstellen. Das Buch soll als Hilfsmittel beim Verstehen und Verwenden des Isländischen (Aufbau eines passiven und aktiven Wortschatzes) sowie beim Erlernen des morphologisch recht komplexen Sprachsystems dienen.

3.5 Isländisch-deutsches Wörterbuch von Kjartan Gíslason, Ingvar Brynjólfsson und Þórir Einarsson (Manuskript)

Kjartan Gíslason (1935–) studierte 1957–1963 deutsche Literatur, Germanistik und Geschichte an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen und schloss sein Studium mit einem Doktorgrad ab. 1971 trat er eine Stelle an der Islands Universität an, wo er gut 30 Jahre unterrichtete. Er übernahm 1964 die Arbeit an einem isländisch-deutschen Wörterbuch beim Verlag Isafold. Seitdem arbeitet er mit Unterbrechungen am Manuskript zusammen mit seiner Frau Coletta Bürling. Das Wörterbuch wurde 1958 von Ingvar Brynjólfsson initiiert, von dem 1964 ein isländisch-deutsches/deutsch-isländisches Wörterbuch bei Langenscheidt herausgegeben wurde (vgl. Abschnitt 4.1). Als 1967 das Wörterbuch von Sveinn Bergsveinsson (vgl. Abschnitt 3.1) erschien, waren die Bedürfnisse der ursprünglich angestrebten Benutzergruppen des Isafold-Wörterbuches durch diese beiden Wörterbücher gedeckt. Der Verlag entschied sich aber für die Weiterführung der Arbeit und eine Erweiterung des Wörterbuchumfangs, um eine größere Benutzergruppe zu erreichen. 1972/1973 war das Wörterbuch mehr oder weniger fertig mit etwa 20.000 Lemmata, von denen die drei Autoren Brynjólfsson, Kjartan Gíslason und Þórir Einarsson je ca. 1/3 bearbeiteten. Da der Verlag jedoch kein Interesse daran zeigte, das Buch herauszugeben, kündigten die Autoren den Vertrag und unterschrieben einen Vertrag mit dem Verlag Örn og Örlygur. Daraufhin erhob Isafold eine Klage gegen Örn og Örlygur, der zur Zahlung einer hohen Entschädigung verurteilt wurde. Als Folge dessen wurde 1989 das Wörterbuch für unbestimmte Zeit auf Eis gelegt. Einige Jahre später wurde Örn og Örlygur für insolvent erklärt. Heute ist es unklar, wem das Urheberrecht gehört sowie wo die Computerdateien mit dem Manuskript aufbewahrt werden – und ob sie überhaupt noch lesbar sind.

Die Zielgruppe des Wörterbuchs besteht aus sowohl isländischen als auch deutschen und anderen nicht-isländischen Benutzern, die Isländisch lernen oder ins Isländische bzw. aus dem Isländischen übersetzen. Die primäre Aufgabe des Wörterbuchs ist jedoch nicht, die Bedürfnisse bestimmter Benutzergruppen zu erfüllen. Das erklärte Hauptziel des Buches ist die wissenschaftliche Dokumentation und Beschreibung der Ausgangssprache Isländisch mit einer ergänzenden Angabe der deutschen Äquivalente (somit gleicht die Zielsetzung der Konzeption des großen isländischen Wörterbuchs von Sigfús Blöndal). Die Lemmata wurden dem isländischen Wörterbuch von Árni Böðvarsson (*Íslensk orðabók*) entnommen und ergänzt durch Wörter aus dem Wörterbuch von Sigfús Blöndal (*Orðabók Sigfúsar Blöndal*) sowie eine große Anzahl naturwissenschaftlicher Fachwörter, u.a. aus Medizin, Chemie, Physik, Geologie und Zoologie (Vögel- und Pflanzenbezeichnungen). Der Auswahl der

Lemmata liegen z.T. Überlegungen zu ihrer Relevanz für Übersetzungen von literarischen Texten zugrunde, d.h. auch veraltete Wörter wurden aufgenommen, wenn sie als notwendig für das Verständnis der isländischen Kulturgeschichte und der alten isländischen Kultur angesehen wurden. Das Manuskript ist laufend erweitert und revidiert worden und das Wörterbuch wird, falls es je herausgegeben wird, etwa 90.000 Lemmata enthalten.

4 BIDIREKTIONALE DEUTSCH-ISLÄNDISCHE/ISLÄNDISCH-DEUTSCHE WÖRTERBÜCHER

4.1 Langenscheidts Wörterbuch

Das deutsch-isländische/isländisch-deutsche Wörterbuch von Langenscheidt (Brynjólfsson 1964) erschien 1964. Es beinhaltet ca. 15.000 Lemmata in jeder Sprache. Als Zielgruppe werden v.a. deutsche Touristen in Island angegeben. Das Wörterbuch wurde aber auch gerne von isländischen Deutschlernern benutzt, denn der isländisch-deutsche Teil des Wörterbuchs ist umfangreicher als das einzige damals existierende isländisch-deutsche Wörterbuch von Ólafur H. Óskarsson – das seit der Herausgabe vom Langenscheidts Wörterbuch nicht mehr gedruckt wurde. Ingvar Brynjólfssons deutsch-isländische/isländisch-deutsche Wörterbuch wurde mehrmals verlegt, zuletzt in 1986. Eine neue, vollständig überarbeitete Ausgabe des Wörterbuchs erschien 1993 unter dem Titel *Langenscheidts Universal-Wörterbuch Isländisch*. Es wurde von den Isländischlehrerinnen Ríta Duppler und Astrid van Nahl redigiert und es beinhaltet etwa 30.000 Lemmata. Die Zielgruppe besteht immer noch aus Benutzern mit Deutsch als Muttersprache, die Isländisch lernen oder nach Island reisen.

4.2 Orðabókaútgáfans Wörterbuch

1991 erschien ein bidirektionales deutsch-isländisches/isländisch-deutsches Wörterbuch (Eiðsdóttir/Böðvarsson 1991), das isländische Touristen in den deutschsprachigen Ländern als Zielgruppe hat. Das Wörterbuch enthält knapp 17.000 isländische und ca. 15.000 deutsche Lemmata, die im Vorwort als die brauchbarsten und häufigsten deutschen und isländischen Wörter charakterisiert werden. Dieses Wörterbuch ist seitdem mehrmals in überarbeiteter Form herausgegeben worden, u.a. wurde es 1997 von Baldur Ingólfsson überarbeitet.

5 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

In dieser Übersicht habe ich die 2 bidirektionalen, 9 monodirektionalen (4 isländisch-deutsche und 5 deutsch-isländische) Wörterbücher sowie die beiden monodirektionalen Manuskripte beschrieben, die es für die Sprachen Deutsch und Isländisch gibt. Abbildung 2 zeigt die Wörterbücher in chronologischer Übersicht:

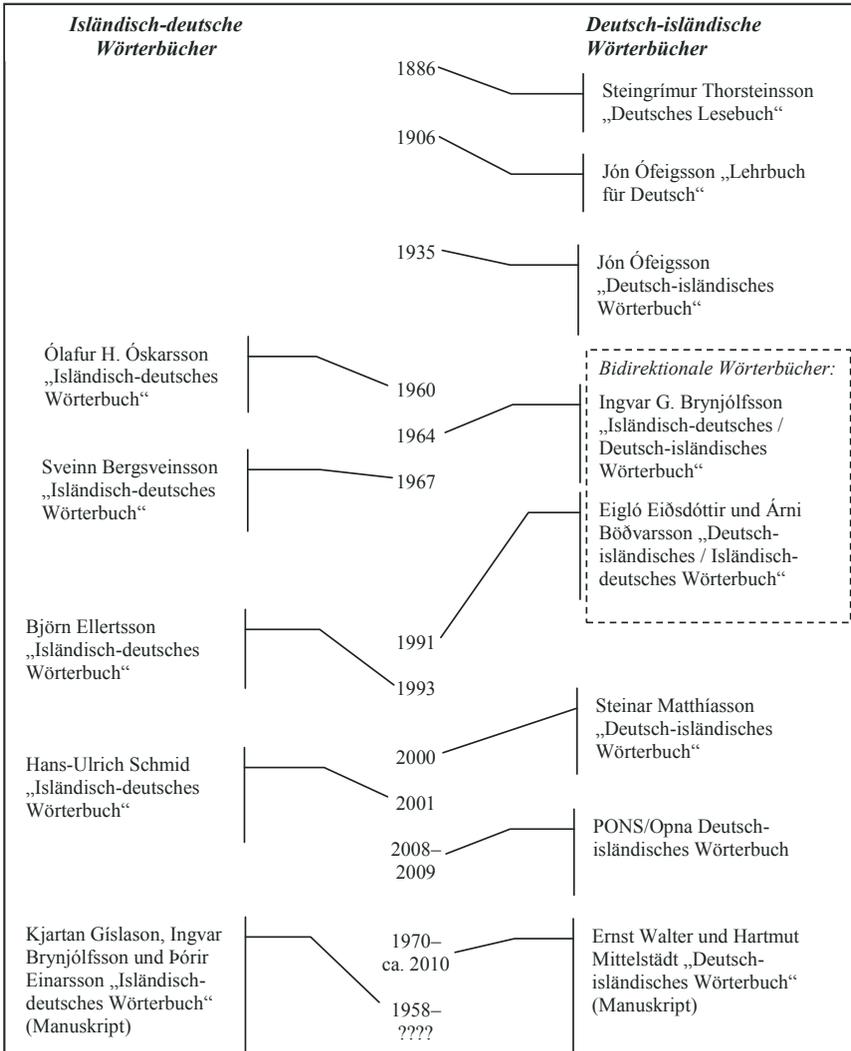


ABBILDUNG 3: Eine chronologische Übersicht über isländisch ↔ deutsche Wörterbücher

Den Anfang der modernen alltagssprachlichen deutsch-isländischen Lexikografie markiert die Herausgabe eines deutschen Lesebuchs mit einem deutsch-isländischen Glossar in 1886. Auch alle nachfolgenden Wörterbücher sind auf die eine oder andere Art und Weise durch didaktische Intentionen geprägt. Charakteristisch für die Verfasser der Wörterbücher ist ihre Zugehörigkeit zu Bildungsinstitutionen, sie unterrichten Deutsch oder Isländisch als Fremdsprache (außer in einem Fall, wo der Autor Isländisch als Fremdsprache lernt) und die Motivation für das Verfassen der Wörterbücher ist häufig das Fehlen oder die Unzulänglichkeit von Lehr- und Lernmaterialien. Einige Wörterbücher entstehen aus einer z.T. unbezahlten Nebenbeschäftigung zur eigentlichen Arbeit der Verfasser und abgesehen von Jón Ófeigsson und einzelnen Mitgliedern im PONS-Autorenteam sind die Autoren keine lexikografischen Experten. Weiterhin werden die Wörterbücher i.d.R. auf Initiative und sogar manchmal auf eigene Rechnung der Autoren herausgegeben. Die Verlage zeigen erst dann Interesse an Wörterbüchern, wenn sie als fertige Manuskripte vorliegen und sie nicht viel in der lexikografischen Arbeit investieren müssen. Die Übersicht erzählt so auf der einen Seite eine Geschichte voller Idealismus und mutigem Einsatz des Einzelnen. Auf der anderen Seite liest sich aber eine Geschichte von ökonomischen Problemen und fehlender Anerkennung der lexikografischen Arbeit – und der Ausgang der Geschichte ist unbekannt, denn noch existieren zwei große Wörterbücher nur als Manuskripte mit unsicheren Zukunftsaussichten.

Eine Teilkonklusion ist somit, dass Probleme in der deutsch-isländischen Lexikografie keine lexikografischen Probleme sind, sondern in erster Linie ökonomischer Natur. Die Herstellung und Herausgabe gedruckter Wörterbücher kosten viel Geld und dies macht wiederum die Wörterbücher teuer für die Wörterbuchbenutzer, was dazu führen kann, dass neue bilinguale Wörterbücher auf einem kleinen Markt schwer zu verkaufen sind. Außerdem sind regelmäßige Aktualisierungen gedruckter Wörterbücher teuer, sie enthalten aus Platzgründen unzureichende metalexikografische (Funktionen, Inhalt, Struktur) und sprachliche (Grammatik, Aussprache, etc.) Informationen und sie stellen für heutige Schüler, die Hauptzielgruppe für deutsch-isländische Wörterbücher in Island (und die größte Käufergruppe), ein eher altmodisches Lernmedium dar.

Eine daraus resultierende Teilkonklusion ist eine Empfehlung der Entwicklung von elektronischen Wörterbüchern. Nicht nur für kleinere und ökonomisch ressourcenschwachen Sprachen wie Isländisch stellen neue Medien eine Möglichkeit und zugleich eine Herausforderung für die Lexikografie dar. Nahezu unbegrenzte Mengen von Informationen können verwaltet und auf unterschiedliche Art und Weise zugänglich gemacht werden. Statt der vier

allgemeinsprachlichen Wörterbücher, die die Metalexikografie für jedes Sprachenpaar vorsieht (vgl. z.B. Bergenholtz 1997), rückt die Entwicklung von polyfunktionalen Wörterbüchern, die auf ein und derselben Datenbank basieren und gleichzeitig die Bedürfnisse mehrerer Benutzergruppen berücksichtigen, in greifbare Nähe.

Eine letzte Teilkonklusion besteht in einem Plädoyer für mehr lexikografisches Bewusstsein und die Förderung nicht-kommerzieller Lexikografie. Kvaran/Steinarsson (2008, 194–195) beschreiben in ihrem am Anfang der lexikografischen Arbeit am deutsch-isländischen Wörterbuch von PONS entstandenen Beitrag die Zusammenarbeit mit dem Verlag und die von ihm bereitgestellte Lemmaliste als eine Chance für schnelle Produktion und Aktualisierung von Wörterbüchern für kleine Sprachen. Die konkreten Vorteile, die sie auflisten, beziehen sich allerdings nur auf ökonomische und arbeitsmäßige Effektivität – der inhaltliche Aspekt bleibt unerwähnt. Ein schneller Blick auf eine zufällige Seite (144) zeigt durchaus Bedarf für eine inhaltliche Fokussierung, hier einige Beispiele:

- *Bestattung*: Übersetzung fehlt.
- Der Beispielsatz *das Auto besticht durch seine Form zu bestechen* wird in der Übersetzung mit *pokki bifreiðarinnar felst í útliti hennar* zu *der Charme des Automobils besteht in seinem Aussehen* statt *útlit bílsins heillar*.
- *bestechlich* und ebenfalls *Bestechlichkeit* werden durch die Oberbegriffe *spilltur* und *spilling* (*korrump/Korruption*) übersetzt statt *mítuþægur* und *mítuþægni*.
- Statt mit *hnifapör* wird *Besteck* mit *mataráhöld* (*Essensgeräte*) übersetzt.

Die Bezahlung kommerzieller lexikografischer Arbeit erfolgt häufig pro übersetztes Wort oder pro Übersetzung und dies stellt den Bearbeiter⁵ faktisch vor die Wahl zwischen der Höhe seines Einkommens und dem Umfang und Gründlichkeit der lexikografischen Researcharbeit.

Um gute Wörterbücher für eine kleine Sprache wie Isländisch zu machen, ist es daher möglicherweise der einzige vertretbare Weg, Lexikografie als eine öffentliche Aufgabe anzuerkennen, die forschungsbasiert von lexikografischen Experten gelöst werden muss.

Zwei abschließende Kommentare zur Methodik:

Diese Übersicht über isländisch-deutsche Lexikografie enthält keine tief gehende kritische metalexikografische Analyse im engen Sinne, in der ein Ver-

⁵ Die Bearbeiter haben nur selten einen lexikografischen Hintergrund, daher diese Bezeichnung.

gleich von Funktionen der Wörterbücher, deren Inhalt oder Lemmaauswahl, grammatischen und morphologischen Informationen, Äquivalentangaben, Beispielen usw. vorgenommen wird (vgl. z.B. Bergenholz 1997 und Tarp 1999). Das Ziel der Übersicht ist eine Darlegung der Entstehungsgeschichte der Wörterbücher im Kontext der Lebensumstände der Autoren, der anvisierten Benutzergruppen, der Gesellschaft und – im letzten Abschnitt – der lexikografischen Mittel und Möglichkeiten, die heute existieren.

Es gibt nicht wirklich viele bilinguale Wörterbücher für die Sprachen Deutsch und Isländisch. Nach dieser Auflistung der existierenden Wörterbücher möchte ich den Erkenntniswert einer solchen Beschreibung auf der Grundlage von nur zwei Sprachen relativieren, denn es hat sich u.a. gezeigt, dass die ersten Verfasser mit anderen Sprachen gearbeitet haben als nur Deutsch und Isländisch, dies sowohl in ihrer Ausbildung als auch in ihrer lexikografischen Arbeit, d.h. sie benutzten Bücher in anderen Sprachen als Quellen und sie schrieben z.T. auch Wörterbücher mit anderen Sprachen als Deutsch. Ich halte es daher für wichtig, auch andere bilinguale Wörterbücher in einer solchen Übersicht zu berücksichtigen, um eine möglichst ganzheitliche und detaillierte Beschreibung der Entwicklung der lexikografischen Arbeit mit Isländisch erstellen zu können. Angesichts der lexikografischen Situation in Island wäre eine solche Beschreibung eine eher überschaubare Aufgabe.

LITERATUR

Knútur ARNGRÍMSSON, 1936: Jón Ófeigsson: Þýzk-íslenzk orðabók – Deutsch – isländisches Wörterbuch. Ritdómur. In: *Skírnir* CX árg. 230–234.

Henning BERGENHOLTZ, 1997: Polyfunktionale ordbøger. In: *LexicoNordica* 4, 15–28.

Sveinn BERGSVEINSSON (u. Mitarbeit von Manfred Müller o.a.), 1967: *Íslenzk-þýsk orðabók. Isländisch-deutsches Wörterbuch*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

Ingvar G. BRYNJÓLFSSON, 1964: *Langenscheidts Universal-orðabók íslenzk-þýsk / þýzk- íslenzk. Langenscheidts Universalwörterbuch Isländisch-Deutsch / Deutsch-Isländisch*. Berlin, München, Wien, Zürich: Langenscheidt.

DUDEN 10 Das Bedeutungswörterbuch. 1985. Mannheim: Dudenverlag.

Ríta DUPPLER, Astrid van NAHL, 1993: *Langenscheidts Universal-Wörterbuch Isländisch. Isl.-Dt., Dt.-Isl.* Berlin, München, Wien, Zürich: Langenscheidt.

Eygló EIÐSDÓTTIR, Árni BÖÐVARSSON, 1991/1997^{2*}: *Þýsk-íslensk, íslensk-þýsk vasaorðabók. Deutsch-isländisches, isländisch-deutsches Wörterbuch*. Reykjavík: Orðabókaútgáfan. (*2. erw. und revidierte Ausgabe von Baldur Ingólfsson).

Stefán EINARSSON, 1939: Jón Ófeigsson – In memoriam. In: *The Journal of English and Germanic Philology* Vol. XXXVIII, No. 1, January, 1939 (reprint), 163–166.

Björn ELLERTSSON, 1993: *Íslensk-þýsk orðabók / Isländisch-Deutsches Wörterbuch*. Reykjavík: Iðunn.

Ingvar GÍSLASON, 1987: Dr. Sveinn Bergsveinsson prófessor áttæður. In: *Tíminn*, 23. 11. 1987, 13.

Kjartan GÍSLASON, Ingvar BRYNJÓLFSSON, Þórir EINARSSON: *Íslensk – þýsk orðabók*. (Manuskript).

Ulrike HASS-ZUMKEHR, 2001: *Deutsche Wörterbücher*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.

Beate HENNING, 2002: Die Erschließung deutscher Wörterbücher als Quelle von Kulturgeschichte: ein Desiderat. Rezension zu: Ulrike Haß-Zumkehr: *Deutsche Wörterbücher – Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte*. In: *IASL-online* (<http://www.iasl.uni-muenchen.de/rezensio/liste/hennig.html>, 19.10.2010).

Christine JÖRG, 1989: *Isländische Konjugationstabellen. Icelandic Conjugation Tables. Tableaux de Conjugaison Islandaise. Beygingatöflur Íslenskra Sagna*. Hamburg: Buske.

Guðrún KVARAN, Heimir STEINARSSON, 2008: En ny tysk-islandsk ordbog. In: Svavarsdóttir, Ásta/Kvaran, Guðrún/ Ingólfsson, Gunnlaugur/Jónsson, Jón Hilmar (Hrsg.): *Rapport fra konference om leksikografi i Norden Akureyri 22.–26. maj 2007*. Reykjavík: Nordisk Forening for Leksikografi (Nordiske Studier i Leksikografi 9), 183–195.

Steinar MATTHÍASSON, 2000: *Þýsk-íslensk orðabók*. Reykjavík: Iðmennt/Iðnú.

Jón ÓFEIGSSON, 1906: *Kennslubók í þýsku*. Reykjavík: Bókaverslun Guðm. Gamalielssonar

– – 1935: *Þýzk-íslensk orðabók. Deutsch – Isländisches Wörterbuch*. Reykjavík: Bókaverzlun Sigfúsar Eymundssonar.

Ólafur H. ÓSKARSSON, 1960/1964². *Íslensk-þýzk vasaorðabók. Isländisch-deutsches Taschenwörterbuch*. Reykjavík: auf eigene Rechnung des Verfassers.

Magnús PÉTURSSON, 1992³: *Lehrbuch der isländischen Sprache. Mit Übungen und Lösungen*. Hamburg: Buske.

PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache. 1999. Stuttgart: Ernst Klett International.

PONS Kompaktwörterbuch Englisch. Teil 2: Deutsch-Englisch. 2005 (1. neu bearbeitete Auflage). Stuttgart: Ernst Klett Sprachen. (elektronische Ausgabe).

PONS Kompaktwörterbuch Deutsch-Isländisch. 2008. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

Hans-Ulrich SCHMID, 2001: *Wörterbuch Isländisch-Deutsch. Mit einer kurzgefaßten isländischen Formenlehre*. Hamburg: Buske.

Sven TARP, 1999: Lærnerordbøger for indvandrere og andet godtfolk. In: *Lexico-Nordica* 6, 107–132.

Colin D. THOMSON, 1987: *Íslensk Beygingafræði. Isländische Formenlehre. Icelandic Inflections*. Hamburg: Buske.

Steingrímur THORSTEINSSON, 1886: *Þýzk lestrarbók með stuttri málmyndalýsingu og orðasafni*. Reykjavík: auf eigene Rechnung des Verfassers.

WAHRIG *Wörterbuch der deutschen Sprache*. 1997. Deutscher Taschenbuchverlag.

Ernst WALTER, Hartmut MITTELSTÄDT: *Deutsch-Isländisches Wörterbuch*. (Manuskript).

NEMŠKO-ISLANDSKO SLOVAROPISJE

Prispevek podaja pregled splošnih dvojezičnih nemško-islandskih slovarjev. Iz kulturnozgodovinskih perspektiv sta predstavljena slovaroslovni razvoj in slovaropisna praksa v 19. in 20. stoletju, nakazane so razvojne možnosti in slovarske potrebe v 21. stoletju. Izbrani slovarji so opisani v razmerju do naslednjega sklopa vprašanj: Kdo sestavlja slovar, katere vrste je slovar, kdaj in zakaj ga sestavlja, komu je namenjen? Če je za razumevanje potrebno, so posameznim slovarskim predstavitvam dodane informacije o avtorjih in politično-ekonomskih razmerah, v katerih so slovarji nastali. Pregled je kronološko urejen in razdeljen na tri dele: v prvem delu so predstavljeni slovarji z nemščino kot izhodiščnim jezikom, v drugem delu slovarji z islandščino kot izhodiščnim jezikom, v tretjem delu pa dva bidirekionalna slovarja manjšega obsega.